

# Tendenz-Ergebnisse der empirischen Erhebung

- Derzeitige Stichprobengröße  $n \approx 300$  auswertbare Fragebögen
- ➔ verdichtet auf 21 Fälle „Projektgruppe“ und auf 74 Fälle „Referenzgruppe“
- Stichprobenumfang zu gering (!) für valide und repräsentative Aussagen, insbesondere bei der Projektgruppe

# Tendenz-Ergebnisse der empirischen Erhebung

- Weitere Fragebogenrückläufe – insbesondere aus der Projektgruppe – dringend erforderlich

# Tendenz-Ergebnisse der empirischen Erhebung

## 1. Verfahrenserledigung (in %)

	Projektgruppe	Referenzgruppe
Streitig	0	9,5
Einvernehmlich	81	86
Sonstig	19	4,5

# Tendenz-Ergebnisse der empirischen Erhebung

## 2. Wahrscheinlichkeitseinschätzung eines Folgeverfahrens (in %)

	Projektgruppe	
	Richter	Parteien
sehr gering	61	28
gering	33	18
neutral	6	27
hoch	-	-
sehr hoch	-	18

# Tendenz-Ergebnisse der empirischen Erhebung

## 2. Wahrscheinlichkeitseinschätzung eines Folgeverfahrens (in %)

	Referenzgruppe	
	Richter	Parteien
sehr gering	26	36
gering	35	19
neutral	30	9
hoch	5	7
sehr hoch	3	27

## Tendenz-Ergebnisse der empirischen Erhebung

### 3. Konfliktgrad zur Ausgangssituation des Verfahrens (in %)

	Projektgruppe		Referenzgruppe	
	Richter	Parteien	Richter	Parteien
sehr gering	0	-	0	9
gering	15	-	5	7
neutral	10	9	23	18
hoch	45	10	41	27
sehr hoch	25	73	28	36

# Tendenz-Ergebnisse der empirischen Erhebung

## 4. Konfliktgrad bei der Abwicklung des Verfahrens (in %)

	Projektgruppe		Referenzgruppe	
	Richter	Parteien	Richter	Parteien
sehr gering	0	9	8	11
gering	15	9	19	18
neutral	40	18	28	23
hoch	30	46	26	22
sehr hoch	10	9	18	23

## Tendenz-Ergebnisse der empirischen Erhebung

### 5. Parteienverhalten zu Beginn des Verfahrens (in %)

	Projektgruppe		Referenzgruppe	
	Richter	Parteien	Richter	Parteien
sehr sachlich / kooperativ	15	9	13	3
sachlich / kooperativ	60	9	24	6
neutral	15	9	46	14
unsachlich / emotional	-	9	7	18
sehr unsachlich / sehr emotional	-	55	7	52



## Tendenz-Ergebnisse der empirischen Erhebung

### 6. Parteienverhalten zum Ende des Verfahrens (in %)

	<b>Projektgruppe</b>		<b>Referenzgruppe</b>	
	Richter	Parteien	Richter	Parteien
<b>sehr sachlich / kooperativ</b>	15	9	13	11
<b>sachlich / kooperativ</b>	65	27	24	13
<b>neutral</b>	15	9	45	30
<b>unsachlich / emotional</b>	-	9	7	21
<b>sehr unsachlich / sehr emotional</b>	-	36	7	11

## Tendenz-Ergebnisse der empirischen Erhebung

### 7. Einfluss der Richter auf die Konfliktregelung (in %)

	Projektgruppe		Referenzgruppe	
	Richter	Parteien	Richter	Parteien
<b>sehr gering</b>	0	0	4	9
<b>gering</b>	5	0	6	12
<b>neutral</b>	15	18	43	18
<b>hoch</b>	65	9	36	15
<b>sehr hoch</b>	10	64	8	41

# Tendenz-Ergebnisse der empirischen Erhebung

## 8. Zufriedenheitsgrad mit dem Verfahren insgesamt (in %)

	Projektgruppe		Referenzgruppe	
(...) Richtereinschätzung	Richter	Parteien	Richter	Parteien
<b>sehr unzufrieden</b>	0	9 (0)	0	9 (2)
<b>unzufrieden</b>	0	9 (0)	6	12 (2)
<b>neutral</b>	0	18 (5)	39	20 (39)
<b>zufrieden</b>	30	28 (50)	21	34 (40)
<b>sehr zufrieden</b>	65	28 (40)	18	23 (7)

## Tendenz-Ergebnisse der empirischen Erhebung

### 9. Atmosphärische Veränderungen während des Verfahrens (in %)

	Projektgruppe		Referenzgruppe	
	Richter	Parteien	Richter	Parteien
<b>stark verbessert</b>	20	28	5	4
<b>verbessert</b>	60	46	46	32
<b>gleich</b>	10	9	47	43
<b>verschlechtert</b>	-	9	-	9
<b>sehr zufrieden</b>	-	-	-	7




## Tendenz-Ergebnisse der empirischen Erhebung

### 10. Beurteilung der Chancen des Verfahrensergebnisses für eine nachhaltige Lösung des Konflikts der Streitparteien

	<b>Projektgruppe</b>		<b>Referenzgruppe</b>	
	Richter	Parteien	Richter	Parteien
<b>sehr gering</b>	0	18	4	18
<b>gering</b>	5	9	6	14
<b>neutral</b>	16	10	35	27
<b>hoch</b>	37	36	41	15
<b>sehr hoch</b>	37	18	10	15

# Tendenz-Ergebnisse der empirischen Erhebung

## 11. Erstes (vorsichtiges) Fazit

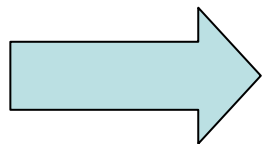
-  Wahrscheinlichkeit von Folgeverfahren sinkt mit Einsatz der IM tendenziell
-  Konfliktgrad der Verfahren nimmt mit Einsatz der IM tendenziell ab
-  Zufriedenheitsgrad mit dem Verfahren nimmt (auch bei den Parteien) bei Einsatz der IM tendenziell zu

# Tendenz-Ergebnisse der empirischen Erhebung

## 11. Erstes (vorsichtiges) Fazit



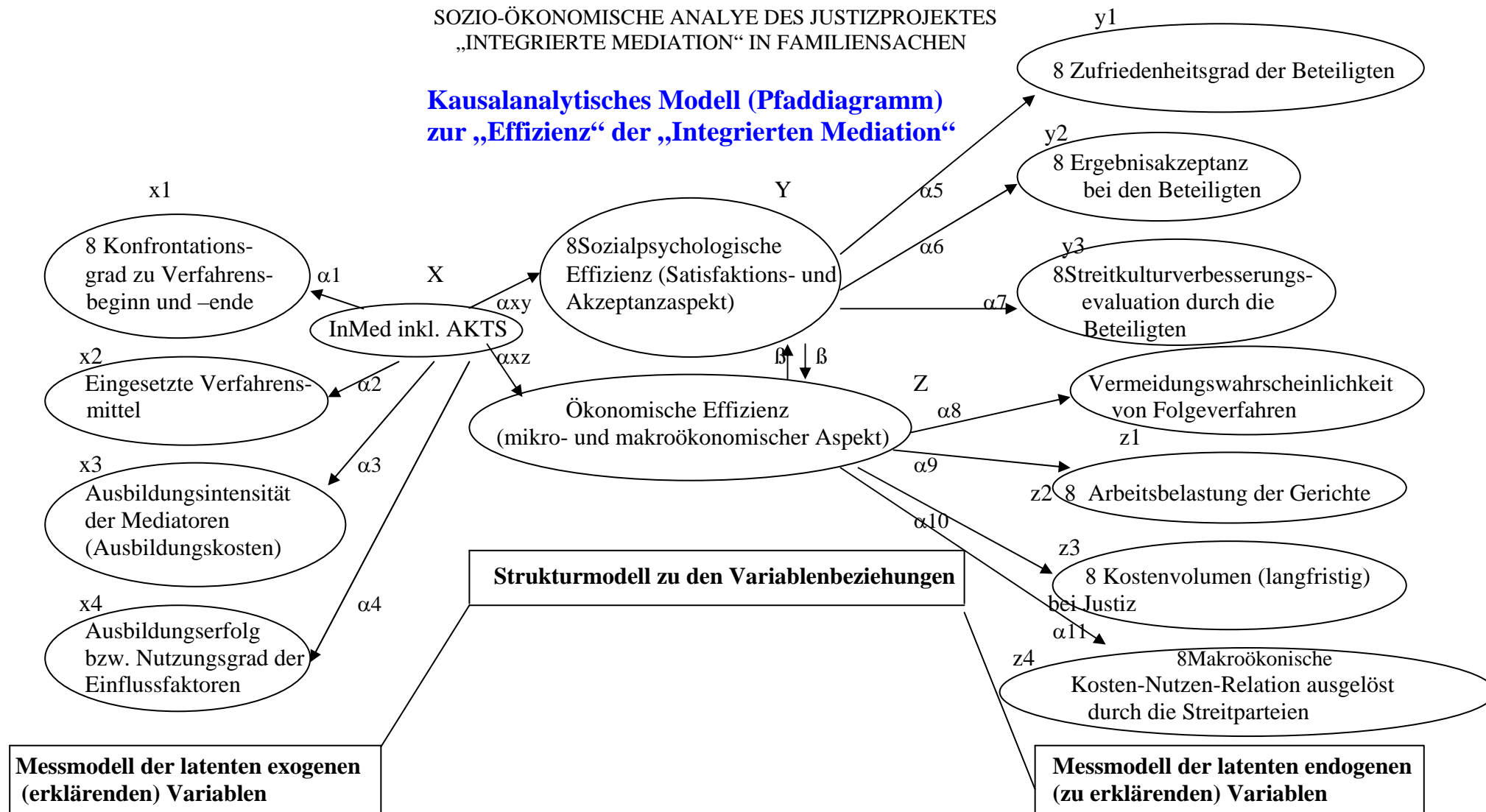
„Atmosphäre“ während des Verfahrens verbessert sich bei Einsatz der IM signifikant



Nachhaltigkeit der Konfliktlösung nimmt bei Einsatz der IM tendenziell zu

SOZIO-ÖKONOMISCHE ANALYSE DES JUSTIZPROJEKTES  
 „INTEGRIERTE MEDIATION“ IN FAMILIENSACHEN

**Kausalanalytisches Modell (Pfaddiagramm)  
 zur „Effizienz“ der „Integrierten Mediation“**





**SOZIO-ÖKONOMISCHE ANALYSE  
DES JUSTIZPROJEKTES**

**„INTEGRIERTE MEDIATION“**

**IN FAMILIENSACHEN**

- Qualitative und quantitativ-empirische Untersuchung -

SOZIO-ÖKONOMISCHE ANALYSE DES JUSTIZPROJEKTES  
„INTEGRIERTE MEDIATION“ IN FAMILIENSACHEN

**- INHALTSÜBERSICHT –**

**A. ZUR AUSGANGSSITUATION**

**B. THEORETISCH-ANALYTISCHER KONTEXT**

**C. ARBEITSHYPOTHESEN UND INDIKATORISIERUNG**

**D. UNTERSUCHUNGSDESIGN**

**E. ZUM AUSWERTUNGS- UND ERGEBNISKONTEXT**

SOZIO-ÖKONOMISCHE ANALYSE DES JUSTIZPROJEKTES  
„INTEGRIERTE MEDIATION“ IN FAMILIENSACHEN

## A. ZUR AUSGANGSSITUATION

⇒ Projektzielsetzung:

- Sozialpsychologischer Aspekt (Zufriedenheit und Akzeptanz der Beteiligten)
- Ökonomischer Aspekt (Mikro- und makroökonomische Kosten-Nutzen-Analyse)

⇒ Projektumsetzung:

- Vorbereitung, Ausbildung und Evaluation  
2000-2004    2004-2005    ab 2005

⇒ Projektkontext:

- Rahmenbedingungen in Bezug auf Teilnehmer, Gerichtssysteme, Finanzierungsaspekte, Erwartungen etc.

SOZIO-ÖKONOMISCHE ANALYSE DES JUSTIZPROJEKTES  
„INTEGRIERTE MEDIATION“ IN FAMILIENSACHEN

## **B. THEORETISCH-ANALYTISCHER KONTEXT**

- ⇒ Klassischer „Prozess“ der Handhabung von Familiensachen
- ⇒ Perzipierte „Prozessmängel“ und „Resultatsmängel“  
(Kommunikation, Akzeptanz, Effizienz, Nachhaltigkeit, etc.)
- ⇒ Einsatz der „Integrierten Mediation“ als „Referenzprozess“
  - „In-Med“ als „strategisches Konfliktlösungsmanagement“ durch kommunikative Einbeziehung aller Beteiligten unter Anwendung „mediativer Elemente und Prozeduren“  
(„Lösungspentagramm“: Mangel, Bedürfnis, Interesse, Nutzen, Umsetzung)
  - „Prozessführender“ Richter als Mediator
  - „Effizienzsteigerung“ als Ergebnisorientierung

SOZIO-ÖKONOMISCHE ANALYSE DES JUSTIZPROJEKTES  
„INTEGRIERTE MEDIATION“ IN FAMILIENSACHEN

## B. THEORETISCH-ANALYTISCHER KONTEXT

- ⇒ Kausalanalytisches Grundmodell zum Einsatz der „Integrierten Mediation“
- ⇒ Kausalanalyse als „konfirmatives“ Verfahren zur Prüfung eines Hypothesensystems über die Abhängigkeitsstruktur zwischen zu definierenden Untersuchungsvariablen anhand empirisch erhobener Daten
- ⇒ Kausalanalyse umfasst das
  - Strukturmodell (Abbildung der Beziehungen zwischen den latenten „exogenen“ und „endogenen“ Variablen)
  - Messmodell (Indikatoren zur Operationalisierung der Variablen)
  - Dependenzmodell (quantitative Verfahren zur Messung der Variablenbeziehungen, i. d. R. Regressionsanalysen)
- ⇒ Zielsetzungen der Kausalanalyse
  - Verstehen „sozialer“ Prozesse und Mechanismen
  - Erklärung von Ereignissen, Ergebnissen und „sozialen“ Strukturen
  - Beeinflussung und Steuerung von Ereignissen und Strukturen (Intervention!)
  - Prognose zukünftiger Ereignisse, Strukturen und Trends

SOZIO-ÖKONOMISCHE ANALYSE DES JUSTIZPROJEKTES  
„INTEGRIERTE MEDIATION“ IN FAMILIENSACHEN

SOZIO-ÖKONOMISCHE ANALYSE DES JUSTIZPROJEKTES  
„INTEGRIERTE MEDIATION“ IN FAMILIENSACHEN

**Legende zum Kausalmodell:**

$X$  = Unabhängige Strukturvariable

$Y, Z$  = Abhängige Strukturvariable

$y_1...y_3$  = latente endogene (zu erklärende) Variablen

$z_1...z_4$  = latente endogene (zu erklärende) Variablen

$x_1...x_4$  = latente exogene (erklärende) Variablen

$\alpha_1... \alpha_{11}$  = Pfadkoeffizienten zwischen den Struktur- und Messvariablen  
(korrelative Dependenzgrade)

$\beta$  = Pfadkoeffizienten zwischen den Strukturvariablen (korrelative Interdependenzgrade)

SOZIO-ÖKONOMISCHE ANALYSE DES JUSTIZPROJEKTES  
„INTEGRIERTE MEDIATION“ IN FAMILIENSACHEN

## C. ARBEITSHYPOTHESEN UND INDIKATORISIERUNG (1)

⇒ Basishypothese HB:

Der Einsatz der „Integrierten Mediation“ erhöht die sozialpsychologische und ökonomische „Effizienz“ des Verfahrens

⇒ Abgeleitete Struktur- und Messhypothesen

H<sub>1</sub>: Der Einsatz der „InMed“ erhöht den Zufriedenheitsgrad der Beteiligten (Indikator: Fragebogen)

H<sub>11</sub>: Zusammenhang von Zufriedenheitsgrad und Verfahrensschwierigkeit (Fragebogen)

H<sub>2</sub>: Der Einsatz der „InMed“ erhöht die Ergebnisakzeptanz  
(Fragebogen: Nachhaltigkeitszielsetzung)

H<sub>21</sub>: Zusammenhang zwischen Ergebnisakzeptanz und Schwierigkeitsgrad bzw.  
„Erledigungsregelung“

H<sub>3</sub>: Der Einsatz der „InMed“ verbessert die Streitkultur (Indikator: Frage zur  
Streitklimateinschätzung hinsichtlich Konfliktkompetenz, Kommunikations- und  
Kooperationsfähigkeit und arbeitsteilige Vernetzung)



SOZIO-ÖKONOMISCHE ANALYSE DES JUSTIZPROJEKTES  
„INTEGRIERTE MEDIATION“ IN FAMILIENSACHEN

## **C. ARBEITSHYPOTHESEN UND INDIKATORISIERUNG (2)**

H<sub>4</sub>: Der Einsatz der „InMed“ erhöht die Vermeidungswahrscheinlichkeit von Folgeverfahren

(Indikator: Einschätzung und „Realdaten“)

H<sub>5</sub>: Der Einsatz der „InMed“ verringert die langfristige Arbeitsbelastung der Gerichte

(Indikator: Einschätzung und Prozesskostenanalyse)

H<sub>6</sub> = Der Einsatz der „InMed“ verringert das Kostenvolumen bei der Justiz

(Indikator: Einschätzung und Prozesskostenanalyse)

H<sub>7</sub> = Der Einsatz der „InMed“ verringert langfristig die makroökonomischen Kosten, ausgelöst

durch die Streitparteien (Indikator: Sekundärdaten und Schätz-/Hochrechnungen)

SOZIO-ÖKONOMISCHE ANALYSE DES JUSTIZPROJEKTES  
„INTEGRIERTE MEDIATION“ IN FAMILIENSACHEN

### **C. ARBEITSHYPOTHESEN UND INDIKATORISIERUNG (3)**

⇒ Messhypothesen zum „Qualitätsgrad“ der eingesetzten „InMed“

H8: Der Qualitätsgrad der „InMed“ hängt ab von

- H<sub>81</sub>  $\Delta$  Konfrontationsgrad zu Verfahrensbeginn und Verfahrensende (Indikator: Einschätzung)
- H<sub>82</sub> den eingesetzten Verfahrensmitteln (Indikator: Vorerhebung)
- H<sub>83</sub> der Ausbildungsintensität der Mediatoren (Indikator: „Ausbildungskosten“)
- H<sub>84</sub> dem Ausbildungserfolg (Indikator: Genutzte Einflussfaktoren)

SOZIO-ÖKONOMISCHE ANALYSE DES JUSTIZPROJEKTES  
„INTEGRIERTE MEDIATION“ IN FAMILIENSACHEN

## D. UNTERSUCHUNGSDESIGN

- ⇒ Ermittlung der Kausalzusammenhänge und Hypothesentests unter den Kriterien
  - Repräsentativität (Stichprobenauswahl und Stichprobenvolumen der „InMed“-Verfahren und der „klassischen“ Referenzverfahren)
  - Validität (Sicherstellung durch Expertendesign, Vorerhebung und Pre-Test der Fragebögen)
  - Reliabilität (Sicherstellung dito)
- ⇒ Einsatz einer Fragebogenerhebung (standardisiert und vollstrukturiert) bei den Stichproben „InMed“ und „klassisch“ bei den Beteiligten (Parteien, Richter, Rechtsanwälte, Jugendamt, Beratungsstellen, Verfahrenspfleger, Sachverständige, Mediatoren)
- ⇒ Platzierung der Erhebung in „jährlichen“ Zeitreihen (potentielle Ermittlung eines „Dynamisierungseffekts“)
- ⇒ Ergebnisvalidierung durch eine Kontrolluntersuchung auf der Basis eines Laborexperiments
- ⇒ Datenerfassung durch Einsatz von SPSS (Variablendefinition und Dateierstellung)
- ⇒ Auswertung durch Einsatz der statistischen Analysemodule von SPSS durch univariate, bivariate und multivariate Verfahren und durch das Kausalanalysemodell „LISREL“ bzw. „NEUSREL“
- ⇒ Auswertungsinterpretation durch Gutachterkommentierung

SOZIO-ÖKONOMISCHE ANALYSE DES JUSTIZPROJEKTES  
„INTEGRIERTE MEDIATION“ IN FAMILIENSACHEN

## **E. ZUM AUSWERTUNGS- UND ERGEBNISKONTEXT**

- ⇒ Verdeutlichung von Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen
- ⇒ Gewinnung bewährter Hypothesen (Konfirmation) bzw. abzulehnender Hypothesen (Falsifikation)
- ⇒ Bewährte Hypothesen und signifikante Kausalzusammenhänge als Basis für Prognose- und Gestaltungsimplicationen
- ⇒ Empfehlungsimplicationen im Hinblick auf den Einsatz und die Gestaltung „mediativer Techniken“ bzw. weiterer „Verfahrenstechniken“ zur „Gestaltung des Justizangebots“ (Implikationen zur Schulung, Verfahrensführung und –beendigung, Konfliktmanagement, Parteienverantwortung)

SOZIO-ÖKONOMISCHE ANALYSE DES JUSTIZPROJEKTES  
„INTEGRIERTE MEDIATION“ IN FAMILIENSACHEN

**- Fragebogaufbau -**

**A. Fragenkomplex Demographie der Professionen**

1. Parteien, Richter, RA´s, JA´s, Beratungsstellen, etc.
2. Geschlecht, Alter, Familienstand, Berufserfahrung, „Konflikterfahrung“, etc.
3. Angelegenheit (Sorgerechtssache ... etc.)
4. Arbeitsumfeld
5. Qualifikationen

**B. Fragenkomplex Substanz – und Strukturfragen  
zur InMed-Wirkung**

1. Ausgangssituation des Verfahrens (Konfliktgrad)
2. Erledigungsweise des Verfahrens
3. Konfliktgrad und Erledigung
4. Nachhaltigkeitsgrad und Vermeidungswahrscheinlichkeit
5. Reaktionsweisen der Beteiligten (Evaluation)
6. Verfahrensverlaufsevaluation
7. Verhaltensvereinbarungen
8. Interessenartikulation und Interessendiskussionsintensität
9. Ergebnissatisfaktionsgrad und Ergebnisakzeptanzgrad
10. Beitrags- und Verhaltensevaluation durch die Beteiligten
11. Streitkulturevaluation, generell
12. Zeitökonomik
13. Prozesskosten- und –nutzenanalyse „intern“ und „extern“
14. Eigenevaluation der Beteiligten und Fremdevaluation der Beteiligten
15. Risikoevaluation

SOZIO-ÖKONOMISCHE ANALYSE DES JUSTIZPROJEKTES  
„INTEGRIERTE MEDIATION“ IN FAMILIENSACHEN

### **C. Fragenkomplex zum InMed-Anwendungsgrad**

1. Konfrontationsgradevaluation
2. Struktur und Bausteine der eingesetzten Verfahrensmittel
3. Ausbildungsgrad und –intensität
4. Nutzungsgrad der Einflussfaktoren
5. Einflussevaluation der „Drittprofessionen“ auf das Verfahrensergebnis
6. Evaluation des Effizienzbeitrags der Verfahrensmittel
7. Evaluation der „Rollen“ der Verfahrensbeteiligten

### **D. Fragenkomplex „Kontrollfragen“**

Potentielle Validierungs- und Reliabilisierungsfragen nach Abschluss der Pre-Tests

### **E. Fragenkomplex zu potentiellen Implikationen**

1. Erwartungen
2. Veränderungswünsche
3. Konzeptionsvorschläge